

## Das Kästchen

Eine mündlich überlieferte Geschichte aus Ghana, gehört von einem Erzähler, der heute in London lebt.

Vor langer langer Zeit lebten ein Alter und eine Alte. Viele Jahre hatten sie gemeinsam das Reisfeld bestellt – die Setzlinge in die Erde gepflanzt, die Sprösslinge mit Wasser versorgt. Darüber waren ihre Rücken krumm und ihre Hände hart geworden. Jeden Abend schlurfte die Alte auf ihren Alten zu, strich ihm über die Arme, legte den Kopf an seine Schulter und schlief neben ihm ein.

Eines Nachts aber, als der Mond hell auf die Bastmatte ihres Lagers schien, richtete sich die Frau plötzlich auf, rüttelte ihren Mann und sprach: „He, Alter, erinnerst du dich an die beiden Kästchen, die wir uns zur Hochzeit geschenkt hatten?“

Der Alte grummelte schlaftrunken vor sich hin und schlief weiter. Die Alte rüttelte stärker: „Weisst du noch, diese Kästchen! Jeder von uns wollte in sein Kästchen ein Reiskorn legen, wenn er den andern betrügt!“

Die Alte schlug sich erschrocken auf den Mund und schaute ihren Mann aus den Augenwinkeln an. Der aber schlief, sie konnte ihn rütteln, so viel sie wollte. -

Der Morgen kam. Die Alte bereitete den Tee und als sie beide vor den dampfenden Schalen sassen, fing sie wieder an:

„Alter, dein Kästchen, wo hast du es versteckt?“

Er tat, als hörte er ihre Worte nicht. Sie aber stand auf und kramte in allen Winkeln des kleinen Häuschens, bis sie schliesslich ihr Kästchen in einer Truhe gefunden hatte. Sie zögerte, es zu öffnen, dann aber gab sie sich einen Ruck und ... Der Alte schielte in das Kästchen und entdeckte – fünf Reiskörner!

Eine tiefe Röte überzog das runzlige Gesicht der Frau, ihre Augen füllten sich mit Tränen, und sie sprach: „Verzeih mir!“ – Der Mann machte den Deckel langsam zu und schwieg.

„Nun, Alter, und dein Kästchen? Wo hast du es versteckt?“

„Sei still. Lass mich in Ruhe!“ herrschte er sie an.

Sie aber gab keine Ruhe und fing nun an zu suchen. Da – endlich hatte sie es unter dem Haus-Schrein entdeckt. Der Alte nahm es ihr unwirsch aus den Händen und zwängte es zwischen seine Knie. So sassen sie lange, regungslos. Beide starrten auf das Kästchen.

Dann – nach einer Ewigkeit – hob er mit knorrigen Fingern den Deckel langsam an. Aber was war das? – Das Kästchen war leer! – Die Alte strahlte: „...du...“

„Sei still! Erinnerst du dich an den Kriegssommer? Zehn Jahre sind es her. Ich hatte mich vor den Feinden im Gebirge versteckt. Zwei lange, lange Wochen. Da hat mir das Kästchen das Leben gerettet.“

Beide sassen wie erstarrt. Dann aber nahmen sie ihre Teeschalen an die Lippen, setzten sie wieder ab, schauten einander an und - - umarmten sich.